

## Die Rote Vogelmilbe - *dermanyssus gallinae*

Die Rote Vogelmilbe ernährt sich vom Blut verschiedener Vogelarten. Da die Rote Vogelmilbe eine Reihe von Infektionskrankheiten übertragen kann, gilt sie als Hygieneschädling. In Geflügelbetrieben stellt ein Befall mit der Roten Vogelmilbe einen permanenten Stressfaktor für die Vögel dar und führt bei den betroffenen Tieren zu Blutarmut, verringerter Eiablage und sogar zum Tod. Milben gelten zudem als Überträger verschiedener Virus-Krankheiten und andere Erkrankungen. Die Rote Vogelmilbe sucht ihren Wirt lediglich nachts für 1 bis 2 Stunden auf um Blut zu saugen. Tagsüber verstecken sich die Parasiten in Spalten und Ritzen. In diesen Verstecken werden auch die weißlichen, ovalen Eier abgelegt. bei ausreichend hohen Temperaturen können aus den Eiern nach 2 bis 3 Tagen sechsbeinige Larven schlüpfen. Noch vor der ersten Nahrungsaufnahme häuten sich diese Larven innerhalb 24 Stunden zur achtbeinigen Protonympe. Die Protonympe sucht sich sogleich einen Wirt und beginnt Blut zu saugen. Anschließend erfolgt die Häutung zur Deutonympe, die ebenfalls Nahrung zu sich nimmt und sich zu einer ausgewachsenen männlichen oder weiblichen Milbe weiter entwickelt. Unter optimalen Bedingungen beträgt der komplette Lebenszyklus dieser Art lediglich eine Woche, so dass sich Populationen schnell aufbauen können. Larven, Nymphen und Männchen sind weißlich bis grau gefärbt. Die Weibchen sind nach der Nahrungsaufnahme rot oder schwarz. Zwar ermöglicht die Aufnahme von Säugetierblut das Überleben der Milben, zur Fortpflanzung sind die Weibchen aber allerdings auf Vögel angewiesen. Beim Blutsaugen geben die Milben ein Speicheldrüsensekret in die Wunde ab, das lokal betäubend wirkt, Gewebe zersetzt und die Blutgerinnung hemmt. Hier besteht die Gefahr, dass Krankheitserreger übertragen werden. Aus diesem Grund wird die Rote Vogelmilbe als ernstzunehmender Hygieneschädling in Geflügelställen angesehen.

**Die Bekämpfung** der Tiere erfolgt typischerweise mit Akariziden in Pulverform (Carbamate, Pyrethroide, Pyrethrum). Als gut wirksam hat sich Ivermectin erwiesen.

Problematischer ist die Entfernung der Milben aus Stallanlagen. Hier müssen alle Schlupfwinkel gründlich gereinigt und mit Akariziden behandelt werden. Alternativ kann ein 2-Komponenten-Desinfektionsmittel auf Basis von Peroxyessigsäure und Wasserstoffperoxid eingesetzt werden.

**Eine Alternative zu Akariziden sind Silikatstaube (Kieselgur).** Die Wirkungsweise beruht auf einem austrocknenden Effekt bei Kontakt.

Eine weitere Möglichkeit ist das Bestreichen der Unterseite der Sitzstangen mit Pflanzenöl (grundsätzlich alle Öle). Hierbei verstopft das Öl die Poren und alle Stadien der Milben ersticken.

Doppelseitiges Klebeband an den Enden der Sitzstangen kann die Wanderung der Milben von den Schlupfwinkeln zu den Hühnern und zurück behindern.